

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2022 – 34-35 22. August 2022 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

Cisco berichtet Hackerangriff

Alle Details über den
Cybervorfall

Seite 10

Gutes Handling von Kundendaten

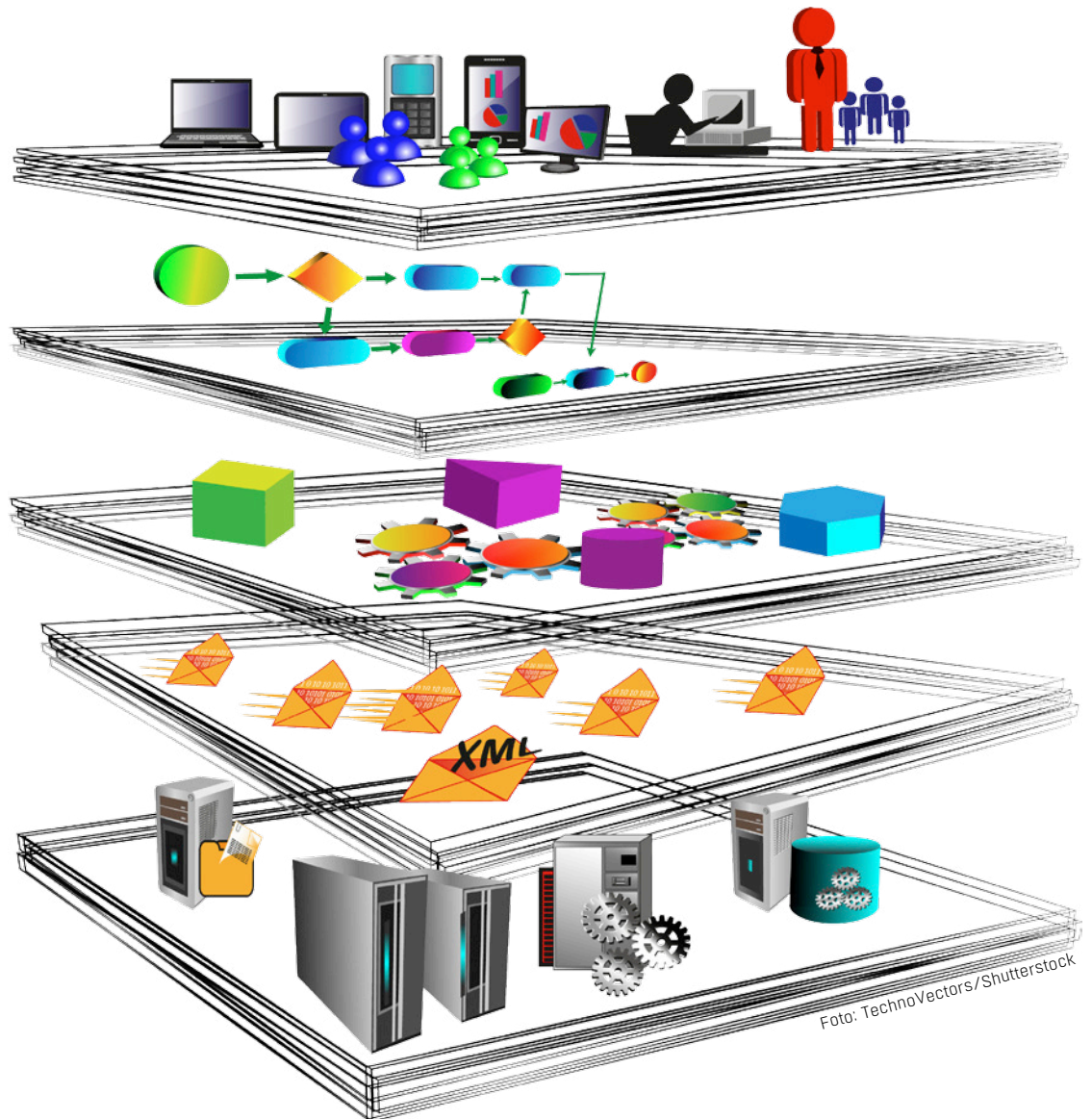
Was eine Customer Data
Platform (CDP) nützt

Seite 32

Umgang mit „Brilliant Jerks“

Toxisch: Fachlich super –
menschlich eine Niete

Seite 40



Die richtige Architektur für den digitalen Umbau

Lesen Sie, was ein gutes
Enterprise-Architecture-Management
(EAM) ausmacht.

Seite 12

Mit mehr Offenheit Hackern das Handwerk legen

Cisco hat es vorgemacht und offen berichtet, wie es einem Angreifer gelungen ist, ins eigene Netz einzudringen. Dieses Beispiel sollte Schule machen. Denn es lässt sich viel daraus lernen.

Es kann jeden erwischen. Nach IT-Größen wie Microsoft, Nvidia, Samsung und Vodafone musste nun auch Cisco zugeben, dass es einem Hacker gelungen ist, in die eigenen Systeme einzubrechen. Immerhin scheint sich der Schaden in Grenzen zu halten. Mit Talos unterhält Cisco auch eine renommierte IT-Security-Mannschaft, der es offenbar gelungen ist, den Eindringling zügig zu entdecken und das Schlimmste zu verhindern.

Bemerkenswert an der ganzen Sache ist, wie offen Cisco mit dem Hack umgeht (siehe Seite 10). Detailliert beschreibt der Netzwerkreise, wie es der Angreifer mithilfe des Leichtsinns eines Mitarbeiters geschafft hat, die eigenen Security-Barrieren zu überwinden, und mit welchen Tricks und Kniffen der Hacker versuchte, auf der Suche nach Datenbeute immer tiefer in die Systeme einzudringen. Sicher lässt sich trefflich darüber spekulieren, ob Cisco den Cybervorfall überhaupt kommentiert hätte, wenn keine Dateien im Dark Web aufgetaucht wären. Zugutehalten muss man den Konzernverantwortlichen jedoch, dass sie dann reinen Tisch gemacht haben und den Hack nicht mit den üblichen Floskeln kleingeredet haben.

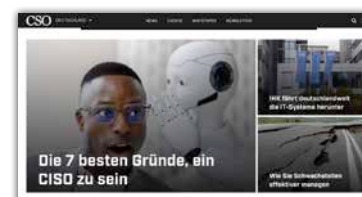
Diese Offenheit und Transparenz erfordert Mut. Schließlich kratzen solche erfolgreichen Hacks am Firmenrenommee, gerade wenn man selbst IT-Anbieter ist und sich das Thema Security ganz groß auf die Fahnen schreibt. Für andere Unternehmen können derartige Erfahrungsberichte eine wichtige Security-Hilfestellung sein. Doch leider gibt es diese Offenheit derzeit noch viel zu selten. Die meisten Betriebe scheuen nach Hackerangriffen die Öffentlichkeit. Doch das bringt nichts. Angesichts der wachsenden IT-Sicherheitsproblematik ist gegenseitiges Lernen angesagt, um den Hackern das Handwerk zu legen.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, Deputy Editorial Director



Martin Bayer,
Deputy Editorial Director



Alle Infos zu IT-Security:

Wenn Sie in Sachen Security auf dem Laufenden bleiben wollen, können Sie sich bei unserer Online-Publikation CSO rundum informieren:
www.csoonline.com/de

▶▶ 12

Enterprise-Architecture-Management – der richtige Unterbau für den digitalen Wandel

Die Digitalisierung lässt in den IT- und Prozesslandschaften der Unternehmen keinen Stein auf dem anderen. Umso wichtiger wird ein gut geplantes Enterprise-Architecture-Management (EAM), um ein solides Fundament für den digitalen Wandel zu bauen. Doch dafür müssen IT- und Projektmanagement Hand in Hand arbeiten und gut zusammen funktionieren. Wie das geht, erklären wir in sieben Schritten.



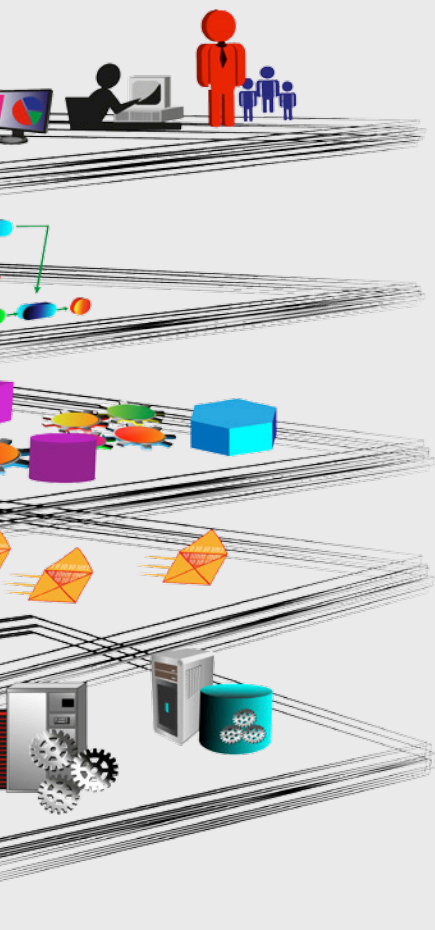
Markt

- 6 Die heißesten Cloud-Startups**
Die Dynamik im Forbes-Top-100-Cloud-Ranking lässt zwar etwas nach. Doch noch immer sind Hunderte Milliarden Dollar im Startup-Spiel. Auch vier deutsche Unternehmen mischen mit.
- 9 Apple beordert Mitarbeiter ins Büro**
Apple macht ernst und holt seine US-Belegschaft zurück ins Büro. Die Kritik ist laut und deutlich. Doch angesichts der unsicheren Zeiten fürchtet der Konzern keine Kündigungen.
- 10 Wie Cisco gehackt wurde**
Ganz offen berichtet Ciscos Security-Team, wie ein Hacker mithilfe eines leichtsinnigen Mitarbeiters in die eigenen Systeme eindringen konnte, und was er dort unternahm.



Technik

- 20 Acht Storage-Trends**
Daten müssen zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle sein. Dabei spielt die Storage-Technik eine zentrale Rolle. Auf diese acht Trends sollten Unternehmen achten.
- 24 Gebrauchte Büro-Hardware**
Wie Nachhaltigkeit auch geht: Das Berliner Startup Circulee verschafft ausgemusterten Leasing-Geräten ein zweites Leben – und ihren Nutzern damit eine fast weiße CO₂-Weste.
- 28 Neue Features für Microsoft Teams**
Mehr Kollaboration und neue Funktionen für zusätzlichen Meeting-Komfort über mobile Devices. Microsoft baut das Funktions-Set von Teams weiter aus.



32

Praxis

- 32 Bessere Kundendaten mit einer CDP**
Mithilfe einer Customer Data Platform (CDP) erhalten Unternehmen eine einheitliche integrierte Sicht auf alle Daten eines Kunden. Lesen Sie, was Sie bei der Einführung einer CDP beachten sollten.
- 36 Siemens migriert auf SD-WAN**
Wer sich auf den Weg in die Cloud macht und seine Anwendungen modernisiert, muss sich auch um sein Corporate Network kümmern. Siemens hat dafür auf SD-WAN umgestellt.
- 38 Visa – mit KI gegen Betrüger**
Der Finanzdienstleister muss Betrugsversuche in Sekundenbruchteilen erkennen und verhindern. Dabei helfen Analytics und KI.



40

Job & Karriere

- 40 Wie mit „Brillant Jerks“ arbeiten?**
Jeder kennt sie, Kollegen oder Vorgesetzte, die fachlich spitze sind, doch menschlich unausstehlich. Wie kann man mit ihnen umgehen?
- 43 Headhunter spüren nichts von Krise**
Personal zu suchen, stellt Personalberater vor besondere Herausforderungen. Sorgen muss man sich deswegen aber nicht machen, die Branche wächst zweistellig.
- 44 Den Stress in den Griff bekommen**
Firmen müssen dafür sorgen, dass Mitarbeitende und Führungskräfte Digitalkompetenzen erwerben. Nur so sinkt langfristig deren Stresslevel, wie eine Studie zeigt.

- 47 Stellenmarkt
- 49 Impressum
- 50 IT in Zahlen

Forbes Top-100-Ranking: Das sind die heißesten Cloud-Startups

Forbes hat die 100 interessantesten und am höchsten bewerteten, privat gehaltenen Cloud-Anbieter gekürt. Darunter finden sich auch vier deutsche Unternehmen.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Der Höhenflug der Cloud-Startups scheint sich in diesem Jahr zu verlangsamen. Nachdem bei Investoren und Hedgefonds das Geld in den vergangenen Jahren offenbar locker saß, werden die Geldgeber nun vorsichtiger. Das spiegelt sich im aktuellen Forbes-Cloud-100-Ranking wider, das bereits zum siebten Mal veröffentlicht wurde. Gemeinsam mit Bessemer Venture Partners und Salesforce Ventures hat eine Jury die Unternehmen anhand verschiedener Kriterien bewertet – nicht nur auf Basis der Firmenbewertung, sondern auch anhand von Faktoren wie Wachstum, Umsatz, Kultur und Reputation.

Die wirtschaftlich unsicheren Zeiten infolge des Krieges in der Ukraine, der zunehmend aggressiveren Haltung Chinas gegenüber Taiwan, anhaltend hoher Inflationsraten und Rezessionsängsten gehen auch am Cloud-Markt nicht spurlos vorüber. Von den elf Unternehmen aus dem Vorjahres-Ranking, die den Gang aufs Börsenparkett gewagt haben, werden alle mittlerweile deutlich unter ihrem Listenpreis gehandelt, so die Bilanz von Forbes. Auch in den Reihen der hoch gehandelten Startups wächst die Vorsicht. Wie viele große IT-Anbieter denken auch etliche Verantwortliche der aufstrebenden Cloud-Spezialisten über Entlassungen nach.

Von einem Absturz oder einer regelrechten Krise zu sprechen, wäre allerdings übertrieben. Die Top 100 der privat gehaltenen Cloud-Überflieger werden zusammen mit 723,5 Milliarden Dollar bewertet – ein Plus von über 40 Prozent im Vergleich zur Liste des vergangenen Jahres (514 Milliarden Dollar). Das ist allerdings eine Momentaufnahme. Da die Kurse der börsennotierten IT-Anbieter seit einigen Monaten stark unter Druck stehen und teil-

weise massiv eingebrochen sind, schwanken auch die Bewertungen der Cloud-Startups.

Die Liste ist wie in den Jahren zuvor stark US-lastig. Über 80 der im Forbes-Ranking geführten Cloud-Startups kommen aus den USA. Deutschland liegt mit Großbritannien gleichauf und mit vier vertretenen Unternehmen auf Platz zwei im Länder-Ranking. Australien, China, Finnland, Indien, Kanada und die Niederlande sind mit jeweils einem Unternehmen vertreten. Wenig geändert hat sich daran, dass auch die Startup-Szene eine Männer-Domäne bleibt. Lediglich acht der 100 Startups werden von Frauen geführt. Im vergangenen Jahr war die Quote mit sechs Frauen-geführten Unternehmen allerdings noch schlechter.

Wenig Dynamik: Spitzen-Trio hält sich

Dass alle Akteure etwas vorsichtiger agieren, lässt sich auch an einer geringeren Dynamik im Ranking ablesen. Insgesamt gab es in diesem Jahr 20 Neuzugänge, deutlich weniger als 2021 – da waren es immerhin 34. Auf den ersten drei Plätzen hat sich im Jahresvergleich nichts verändert. Das sind die Top Ten der Forbes Cloud 100 im Jahr 2022, die zusammen gerechnet auf eine Marktkapitalisierung von über 250 Milliarden Dollar kommen (2021: gut 200 Milliarden Dollar):



→ **ServiceTitan:** Das Startup aus dem kalifornischen Glendale verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahres-Ranking um einen Platz und wird aktuell mit 9,5 Milliarden Dollar bewertet, genauso viel wie 2021. Das 2007 gegründete Unternehmen bietet Handelssoftware für kleine und mittelgroße Unternehmen. Die Funktionen reichen von der Finanzverwaltung über Kundenmanagement bis hin zu Reporting und Marketinganalysen. Fast 12.000 Kunden nutzen das Tool. Jährlich werden rund 30 Millionen Deals mit einem Volumen von über 25 Milliarden Dollar über die Plattform abgewickelt.

Zu den Investoren gehören Tiger Global und Sequoia Capital.

→ **Talkdesk:** Das 2011 gegründete Startup, wie Miro und Airtable ein Neuzugang unter den Top Ten, offeriert eine cloudbasierte Contact Center Software. Aktuell wird das in Lissabon gegründete und heute in San Francisco beheimatete Unternehmen mit rund zehn Milliarden Dollar bewertet. Zu den rund 1.800 Kunden der Software zählen IBM und Trivago. Investiert in das Startup haben unter anderem Storm Ventures, Draper Fisher Jurvetson und Salesforce Ventures.

→ **Plaid:** Das Startup, das wie 2021 auf Platz neun rangiert, hat eine Onlinebanking-Plattform gebaut, auf der Fintechs ihre Geschäfte abwickeln können. Dazu gehören unter anderem auch Funktionen, um Risiken zu bewerten beispielsweise bei Krediten. Fintech-Kunden können via Plaid ihre Konten verwalten und Zahlungen vornehmen. Der Marktwert des 2013 gegründeten Unternehmens liegt derzeit bei 13,4 Milliarden Dollar. Das entspricht der Vorjahresbewertung. 2020 lag der Marktwert etwa bei der Hälfte. Zu den Investoren gehören Andreessen Horowitz, New Enterprise Associates (NEA) und Index Ventures. Anfang 2020 hatte Visa angekündigt, Plaid für 5,3 Milliarden Dollar übernehmen zu wollen. Der Deal wurde später abgeblasen, weil die US-Justizbehörden kartellrechtliche Bedenken äußerten.

→ **Attentive:** Das 2016 gegründete Unternehmen hat eine cloudbasierte SMS-Marketing- und -Messaging-Lösung entwickelt. Die Nachrichten lassen sich dem Anbieter zufolge Kunden-spezifisch anpassen, je nach Kaufverhalten, Interessen oder dem Ort. Monat für Monat würden über das Tool rund 250 Millionen Endkunden mit insgesamt über einer Milliarde Nachrichten erreicht. Nach Platz 12 im vergangenen Jahr schaffte es das Startup 2022 unter die Top Ten. Die Bewertung liegt bei rund sieben Milliarden Dollar. Zu den Investoren gehören Bain Capital und Sequoia Capital. ■

Deutsches Quartett im Top-100-Cloud-Ranking

Im diesjährigen Top-100-Cloud-Ranking von Forbes finden sich auch vier deutsche Unternehmen – im vergangenen Jahr waren es drei deutsche Startups, die es in die Liste geschafft haben.

An die Top Ten klopf **Celonis** an. Die Münchner verbesserten sich im Jahresvergleich von Platz 20 auf elf. Allerdings stagniert die Marktbewertung bei rund elf Milliarden Dollar. Die Münchner werden bereits zum vierten Mal in der Cloud-Liste von Forbes geführt. Der Anbieter von Lösungen für Process Mining und Execution Management analysiert Prozesse in Unternehmen und hilft Kunden dabei, ihre Abläufe mithilfe von Daten und Künstlicher Intelligenz neu zu konzipieren und zu optimieren. Auf der Kundenliste stehen namhafte Firmen wie BP, Dell und Siemens. Zu den Investoren, die Celonis 2021 über die Zehn-Milliarden-Dollar-Marke hieften und damit zu einem sogenannten „Decacorn“ machten, zählen Durable Capital Partners und T. Rowe Price. Auch der Geldgeber Franklin Templeton ist mit an Bord.

Deutlich verbessert hat sich auch das 2013 gegründete Berliner Startup **Contentful** – von Platz 71 im Vorjahr auf Rang 38. Das Unternehmen unterhält auch Niederlassungen in Denver und San Francisco. Der Anbieter einer cloudbasierten Content-Management-Plattform wird derzeit mit drei Milliarden Dollar bewertet – wie vor einem Jahr. Zuletzt stieg Tiger Global mit ein. Zu den weiteren Investoren gehören Sapphire Ventures, General Catalyst und Salesforce Ventures. Zu den Kunden zählen Chanel, Bang & Olufsen und Peloton.

Die Top 50 knapp verfehlt hat **Mambu**. Die Berliner verbesserten sich jedoch von Platz 77 im Jahr 2021 auf aktuell Rang 53. Im Gegensatz zu vielen anderen Startups konnte die Cloud-Banking-Plattform ihre Bewertung deutlich verbessern – von etwa zwei Milliarden Dollar im Vorjahr auf aktuell rund fünf Milliarden Dollar. 2011 wurde das Startup in Berlin gegründet. Mit seiner Banking-Software aus der Cloud adressiert Mambu Banken und Fintechs. Zu den Kunden gehören ABN Amro, Santander und N26. Investoren sind unter anderen TCV, Tiger Global, Arena Holdings und FT Partners.

Einen fulminanten Neueinstieg in die Forbes-Liste schaffte **Personio**. Das wie Celonis aus München stammende Startup schaffte mit einer Bewertung von 8,5 Milliarden Dollar auf Anhieb Platz 69. Der 2015 gegründete Newcomer versorgt mit seiner vor allem für kleinere und mittelgroße Betriebe ausgelegten Personalsoftware aus der Cloud rund 6000 Kunden mit zusammen über 500.000 Beschäftigten. Zu den Investoren zählen Accel, Greenoaks Capital, Index Ventures und Meritech Capital Partners.